

„Marl goes Babelsberg“ geht an
„Aus voller Fahrt – Kevin“!

Viele junge Autofahrer kennen dieses Gefühl, den Schaltknüppel in der Hand, die Straße frei, der Fuß auf dem Gaspedal. Frust, Selbstüberschätzung und Stress am Steuer – eine der häufigsten Ursachen für Verkehrsunfälle. In dem Hauptpreiswürdigen Kurzfilm aus Heinsberg lernt der Zuschauer einen solchen jungen Autofahrer kennen: Kevin.

Dabei vermittelt eine schnelle humorvolle off-Erzählerstimme seine Gedanken – eine effektvolle Montage und präzise komponierte Bildsprache seine Gefühle. Der dramaturgische Bogen wird schnell etabliert und schon rast man mit Kevin über den dörflichen Highway. Gekonnt platziert, springt die Kamera durch mehrere Ebenen. So ist man zunächst Beobachter, dann Beifahrer und wird von Kevin angesprochen. Fast fühlt man sich ertappt, denn der ehrliche innere Dialog liefert dabei durchaus Wiedererkennungsmomente. Im Mittelteil weiß der Film mit einer außergewöhnlichen abwechslungsreichen Erzählweise zu überraschen, indem er die Erzählung mit cartoonartigen Zeichnungen unterstreicht. Die Musik hält sich stets passend im Hintergrund auf und verleiht dem Film eine intensive Atmosphäre. Der Schauspieler überzeugt und verkörpert den Protagonisten mit Gelassenheit und offensichtlichem Improvisationstalent vor der Kamera. Das tragische unvermeidbare Ende rundet den Kurzfilm mit einer eindringlichen Appell ab ohne den Zeigefinger zu erheben.